



# Bad Landsberg

## Stadtblatt u. Nachrichten

**Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.**  
Erscheint Freitag.      Postbezugspreis monatlich 60 Pfg.  
Einzelnr. 15 Pfg. — Beilagen: Dienstag das vierseitige  
bedruckte Unterhaltungsblatt, Freitag der achtsseitige Bildbeobachter.  
Postfachkonto Amt Breslau Nr. 75 663.

**Allgemeiner Anzeiger für das Violethal.**  
Anzeigenpreise, Nachlässe und sonstige Bedingungen laut Preisliste.  
Anzeigenchluss am Erscheinungstage 10 Uhr vorm. — Für Rücksendung  
unverlangt eingekannter Beiträge wird keine Gewähr übernommen.  
Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 und 432.

Nr. 101/2

Freitag, den 20. Dezember 1940

67./42. Jahrg.

## Volk am Gewehr

**Dienst und Bedeutung der SA-Wehrmannschaften — Die Auslese der Einsatzbereiten (Von SA-Sturmführer Sponholz).**

NSA (Fr. D.) „Volk ans Gewehr!“ — Das Volk, das wir vor zehn Jahren in den Stürmen jangen, hat heute neue und tiefe Bedeutung gewonnen. Volk am Gewehr — heute und in aller Zukunft. Deutschlands Lage im Herzen Europas verlangt gebieterisch ein jederzeit gerüstetes Volk, das bereit und entschlossen ist, für seinen Bestand zu kämpfen.

Eine einfache und natürliche Überlegung. Und doch hat es oft genug an der nötigen Einsicht gefehlt. Predigte nicht ein Ludenborff in den Jahren vor Ausbruch des Weltkrieges tauben Ohren? Als es zu spät war, suchte man das Heil in halben, unzulänglichen Maßnahmen. Faulen Kompromisse eines Parteiparlaments und einer rückgratlosen Regierung sollten gutmachen, was nicht mehr gutzumachen war. Dem einen Unheil gestellte sich dann das andere schlimmere zu, daß die gleiche Regierung hilflos und tatenlos die Zerlegung der Wehrkraft und der Wehrgewinnung durch volksfremde Elemente zuließ. Indem der Wille zerbrach, lag unter Einsatz aller Menschen und Mittel zu wehren, zerbrach Deutschland. Was es für ein Volk bedeutet, wenn es sich seiner Waffen und des Willens zur Waffe entäußert, haben wir in den furchtbaren Jahren tiefer nationaler Erniedrigung erfahren müssen.

Deshalb: Volk am Gewehr — heute und immer!

Jwar ist das Schandbild von Versailles gerissen, aber seine Auswirkungen sind noch nicht völlig überwunden. Es trägt die Schuld daran, daß Millionen deutscher Männer nicht ausgebildet werden konnten. Die beste Schule, über die ein soldatisches Volk verfügt, blieb ihnen verschlossen. Angesichts des Krieges, der die ganze Nation in seine Front einbezieht, wäre es unerantwortlich, wehrfähige Männer sich selbst zu überlassen und von ihrer Vorbereitung auf den Dienst mit der Waffe abzusehen. Deshalb die vormalige Ausbildung in den SA-Wehrmannschaften.

In seinem Erlass vom 19. Januar 1939 appelliert der Führer an das Pflichtgefühl der ungedienten Deutschen und erwartet, daß sie sich freiwillig der vormaligen Ausbildung in den SA-Wehrmannschaften unterziehen.

Man kann manche Parallele ziehen zwischen den Wehr-

mannschaften von heute und den SA-Stürmen der Kampfzeit. Wie wir in der Verboiszeit marschierten — der eine in Stiefeln, der andere in Halbchuhen, eilte in ihrer Arbeitskluft, in langen und kurzen Hosen, eben in Räuberzivil — so marschierten heute die Wehrmannschaften der SA in ihrem eigenen Zeug, ohne die geringste Vergütung für geldliche Auslagen und Aufwendungen. Der SA-Sturm von 1930 — ein Auslese der Aktivist — die Wehrmannschaft von 1940 — auch eine Auslese der Einsatzbereiten!

Ich komme vom Dienst einer Wehrmannschaft. 81 Mann nahmen teil, meist Arbeiter und Angestellte aus Industriebetrieben, die sich in langer, schwerer Arbeit das Recht auf ein behagliches Wochenende verdient hatten. Alter: 18 bis 40 Jahre. Viele von ihnen sind schon seit einem Jahr dabei. Unwillkürlich erinnerte man sich wieder der Kampfzeit, während der sich in unseren Stürmen die Volksgemeinschaft formte. Bist du ein Mann, ein Kamerad? Das ist auch in der Wehrmannschaft die Frage aller Fragen. Handgranaten wirbeln durchs Gelände. Werfen aus voller Dedung. Scharfes Anvisieren und Anfeuern gehört dazu. Geländebeeileitung und Geländeaussuchung, beide Übungen besonders geeignet, die Kenntnisse und Fertigkeiten der Männer nachzuweisen.

Hier war deutlich die Linie spürbar, die der Führer der Mannschaft für den Geländedienst vorgezeichnet hatte: der Mann muß wissen, weshalb er sich so und nicht anders zu verhalten hat. Er soll lernen, das Gelände mit seinen Gegebenheiten infinktiell auszunutzen. Wer sich mit schlafwandlerischer Sicherheit im Gelände bewegt, hat alle Gedanken und Kräfte frei für den Angriff. Dann Schießen auf Kopffallhöhe. Auch hier gute Ergebnisse. Ein paar Fragen an die Schützen ließen erkennen, daß sie die Waffe in- und auswendig beherrschten, mit ihr fest verachsen und mit ihrer Handhabung vorzüglich vertraut sind.

Nach dem Dienst gingen einige Briefe reihum. „Der Wehrmann ist kein heraus“, hieß es in einem Brief. „Früher ist mir das gar nicht so sehr zum Bewußtsein gekommen, aber jetzt, an der Front, erkenne ich, wieviel

ich der Ausbildung durch die SA-Wehrmannschaften zu verdanken habe.“

Ein anderer schreibt: „Die Kameraden haben Abend für Abend ihre Nase in die Bücher stecken müssen, ich hatte das nicht mehr nötig. Vor allem haben mir als Panzerjäger die in der Wehrmannschaft gründlich erlernte Zielsprache und das Entfernungsschätzen wertvolle Dienste geleistet.“

Es sind nicht nur die Wehrmänner, die so urteilen. Hohe Dienststellen der Wehrmacht anerkennen den Wert der vormaligen Ausbildung in den SA-Wehrmannschaften. So schreibt ein General, Kommandeur einer Erziehungsschule:

„Wenn ich mir die Rekruten einige Zeit nach ihrem Eintreffen ansehe, und dabei zum Schluß die bereits in Gliederungen der Partei ausgebildeten vor die Front rufe, habe ich meist feststellen können, daß die Männer, die durch gute Haltung und hohes Aussehen sich abhoben, SA-Männer waren. Hernaß finde ich sie dann in den Sonderausbildungsgruppen wieder, in denen die besten Rekruten für die Unterführerlaufbahn vorbereitet werden.“

In dem Brief eines Generalleutnants heißt es: „Bei den häufigen Gefechtsübungen fielen mir immer wieder Männer mit dem SA-Wehrabzeichen auf, die in der Ausnutzung des Geländes — sei es in der Verteilung oder im Angriff — sich besonders gewandt benahmen. Auf Befragen erfuhr ich dann meist, daß sie vor ihrer Einberufung nur kurz oder gar nicht gebildet hatten, dagegen aber SA-Männer waren oder einer SA-Wehrmannschaft angehört hatten.“

Die Gestalt des SA-Wehrmannes beginnt zu einem Begriff zu werden. Eine in der Geschichte des deutschen Volkes einzigartige Steigerung und Stärkung der nationalen Wehrkraft ist schon erreicht und wird weiterhin zielstrebig betrieben. Das ist der Sinn des Dienstes, den die Wehrmannschaften unter Führung der SA leisten!

### Eine Spende für das ungarländische Deutschtum.

NSA. Auch im Krieg soll die Verbindung mit den Volksdeutschen außerhalb der Landesgrenzen nicht abreißen. Die Frauen der NS-Frauenkafé sorgen auch weiterhin für die Deutschen in den verschiedenen Ländern, die ihnen als Betreuungsbereiche zugewiesen wurden. Als kürzlich in Budapest ein „Deutsches Haus“ eingeweiht wurde, spendeten die jüdischen Frauen schöne gabgebundene Geschenke, ein Weißer Serrice, jüdische Gläsbilder und Ergebnisse des Kunsthandwerks.

# EVA

Roman einer Ehe von Sidonie Jüdeich-Mierswa

Urheber-Rechtschutz. Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

34]

„Mein, so graulich sind wir nicht, Eichen! Vater soll uns jetzt mal von deinen Bodmerleuten erzählen und der jagenhaften amerikanischen Tante, von der Vore so gewöhnlich hat.“

„O, die Tante Hilbe, das ist ein ganz besonderes Kapitel. Eine großartige Frau ist sie! Von der muß ich euch ganz ausführlich berichten, aber heute nicht mehr, dazu ist es zu spät. Jetzt wird Schluß gemacht und zu Bett gegangen, morgen reden wir weiter zusammen. Ich will noch so viel von euch und eurer Meise hören. Ich schlage vor, ihr eßt morgen oben bei mir zu Mittag.“

„Wird dankend angenommen, Vater“, sagte Jens, noch ehe Eva etwas erwidern konnte. Dann begleitete das junge Paar Arm in Arm den alten Herrn bis zum Treppenaufgang. Nach und frohlich trennte man sich, und Jens rief dem Vater noch nach, er solle, wenn er Bodo vielleicht sähe, ihn grüßen und ihm einleitend für den Willkommensgruß danken. „Gut und ich habe uns sehr darüber gefreut.“

„Das könnt ihr Bodo morgen mittag selber sagen. Ich habe ihn auch mit zu Tisch. Er ist sonst drüben in der Kantine mit den anderen Herren. Ach, Eva, da fällt mir ein, Fräulein Schwarz, laßt ihr sagen, du lässest dich nicht morgen früh um das Frühstück kümmern. Unser Mädchen bringt euch alles runter.“

„Vielen Dank, aber es wäre nicht nötig gewesen. Ich hätte meinen Herrn und Gehieter schon nicht verhungern lassen. Kaffeetocher kann ich weigeln.“

„Aberhand hochachtung, kleine Frau! Das ist mehr als ich von dir erwartet habe“, klang es in lustigem Spott zurück.

Tief und fest schlief Jens Gasteiner noch am nächsten Morgen, da erhob sich vorfristig seine junge Frau, zog sich

leise im Dunkeln an und schlich aus dem Schlafzimmer. Trotzdem alle Räume durch die Heizung erwärmt waren, tröstete sie und zog den weißen flauschigen Morgenrock fester um sich. Im Ankleidezimmer knippte sie Licht an und trante aus den noch nicht ausgepöckelten Koffern hängig ihre Schreibmappe hervor. Dann eilte sie damit in ihr hellblau und weiß gehaltenes Damenzimmer und legte sich an den Schreibtisch. In steigender Eile glitt ihr Füllfederhalter über das Papier. Nur flüchtig überließ sie das Geschriebene noch einmal, als sie fertig war. Mit einem tiefen Aufseufzen steckte sie den heliotropfarbenen, stark duftenden Brief in den Umschlag und schloß diesen. Eine Weile behielt sie das Schreiben noch in der Hand und überlegte. Sollte sie es fortzuschicken? Oder nicht? Sie hatte darin ihrer Empörung und Wut Luft gemacht, daß Bodo es wagte, sich von neuem in ihr Leben zu bringen und ihn mit energiegelassen Worten in seine Schranken gewiesen. Da hörte sie draußen die Korridorüre gehen. Das Mädchen kam also schon um den Frühstückstisch zurecht zu machen.

Eilig lief sie hinaus. Nur mit einem flüchtigen Kopfnicken dankte sie für den ein wenig erlauchten Morgengruß des Mädchens, das sich wunderte, die junge Frau Doktor schon munter zu sehen.

„Bitte, tragen Sie den Brief gleich hinaus zu meinem Bruder. Es heißt etwas Wichtiges darin, was er gleich wissen muß.“

Der Herr Doktor Bodmer schlief noch. Wenn er Nachricht hat, schläft er früh immer länger und geht erst um 9 Uhr hinüber in das Werk. Wenn die gnädige Frau es wünschten, kann ich ihn ja gleich wecken.“

„Nein, das ist nicht nötig, geben Sie ihm aber den Brief, ehe er fortgeht.“

„Ich werde ihn, wenn ich ihm das Frühstück bringe, mit reintragen.“

„Bitte, und hier, Fräulein — wie heißen Sie eigentlich?“

„Auguste, gnädige Frau.“

„Fräulein Auguste, nehmen Sie das dafür, daß Sie uns heute das Frühstück bereiten.“

„Ach nein, doch, gnädige Frau! Das kann ich doch gar nicht nehmen. Fürst Mart hat doch ein Frühstück!“

Eva lachte. „Nein, ein Heidegold nicht, aber ein Trint-

brauchen Sie oben nicht zu sagen. Es handelt sich um eine Überzahlung, die mein Mann sich ausgedacht hat.“

„Kein Sterbenswörtchen sage ich, gnädige Frau. Es ist gewiß was für Weihnachts.“

„Dannoch für Weihnachts.“ Ganz schnell verließ Eva das Zimmer. Mit grohen verklärten Augen sah Auguste ihr nach und ließ das Füllfederhalter in die Schürzentasche gleiten. Ach, war das eine schöne Frau und sooo gut!

Ein paar Stunden später brachte Auguste Herrn Bodmer das Frühstück, richtete mit wichtiger Miene die Mittagseinkaufung von Herrn Gasteiner senior aus und überreichte den Brief. „Von der gnädigen Frau Schweifer, es steht etwas von Weihnachts drin“, sagte sie.

„Gut! Dantel!“ Mit einer hastigen Bewegung nahm, nein, rief Herr Bodmer ihr den Brief aus der Hand. Sehr zur Verwunderung von Auguste las er ihn aber nicht gleich, sondern legte ihn neben sich auf den Tisch. „Wie war das doch gleich, Fräulein Auguste? Wann lagten Sie, sollte ich zu Herrn Gasteiner senior zu Tisch kommen?“

„Seute bitte, um 1/2 Uhr. Die jungen Herrschaften von unten sind auch da.“

„Ich lasse Herrn Gasteiner für die freundliche Einladung danken und werde pünktlich da sein.“

Raum hatte das Mädchen das Zimmer verlassen, da öffnete Bodo Bodmer den Brief. Wie lange, lange war es her, seit er zum letzten Male einen Brief von Eva erhalten hatte und die Frauen, eigenhändigen Schriftzüge ihm Worte der Liebe und Sehnsucht übermittelten! Dann las er. Zeichenlos wurde er und eine tiefe schmerzende Bitterkeit flog in ihm auf. Wie klein und niedrig schätzte Eva ihn ein! Kannte sie ihn so wenig, daß sie es für nötig hielt, ihn an seine Raualterspflicht zu erinnern? War es nicht selbstverständlich, daß er schweigen würde über jenes seltsame und ungeliebte Geheimnis, das sie beide band? Sie konnte sie überhaupt nur daran zweifeln? Wüste sie denn nicht, daß er sich eher in Stücke reißen lassen würde, ehe auch nur ein Wort, das ihr Schaden könnte, über seine Lippen kam? Wie falsch, wie höflich sagte sie es auf, daß er die Stellung bei der Firma Gasteiner angetreten hatte! Ihn hatte die übergroße Sehnacht, wenigstens in ihrer Nähe sein zu können, gelettet.

## Neues in Kürze

Wohl um die durch die deutschen Bombenangriffe erschütterte Stimmung des englischen Volkes aufzulockern und sich gegen Vorurteile über die schlechte englische Verteidigung in der Luft zu rechtfertigen, sprach der Minister für die Flugzeugproduktion, Lord Beaverbrook, im Rundfunk. Er erging sich dabei in den üblichen Klishees, mußte jedoch zugeben, daß „Hitler der Herr Europas“ ist.

Die oberitalienische Presse verurteilt mit scharfen Worten den verbrecherischen Anschlag der britischen Bombenflieger gegen Basel, der als eine Lektion für die kleinen Staaten bezeichnet wird.

In steigendem Maße wird im englischen Nachrichtendienst und in der englischen Presse auf Schwierigkeiten der englischen Rüstungsproduktion hingewiesen, die durch den Mangel an Facharbeitern trotz einer Arbeitslosenarmee von mehr als 800.000 Mann noch vergrößert werden.

Im Sängerkreis um Strahburg fand am Mittwochvormittag durch Reichsminister Dr. Dammers die feierliche Eröffnung der neugegründeten Verwaltungsakademie Strahburg statt.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht sprach am Mittwoch im Sportpalast zu 5000 Offiziersanwärtern des Heeres und der Luftwaffe sowie Junkern der Waffen-SS, die vor ihrer Beförderung zum Offizier stehen und nach Abschluß ihrer Ausbildung wieder zu ihren Selbstverteidigungseinheiten gehen.

Der Vorsitzende des Londoner Grafschaftsrates, Davies, gab vor der Londoner Presse Erklärungen über den Einsatz von Kräften der Stadt- und Bezirksverwaltung zur Bekämpfung der Luftkriegsschäden in London ab, die in aller Deutlichkeit den vollen Umfang der Auswirkungen der deutschen Luftangriffe zeigen.

In Oslo traf am Mittwoch ein Weihnachtsdampfer für die deutschen Soldaten in Norwegen ein.

Der 10.746 BRT große holländische Tanker „Pondrecht“ wurde 850 Meilen westlich der nördlichsten Spitze Schottlands durch ein U-Boot torpediert. Er war erst im Jahre 1939 in Dienst gestellt worden. Makana Radio fing weiter einen SOS-Ruf des gleichfalls in englischen Diensten fahrenden norwegischen Tankers „Dalsforn“ auf, das mitteilte, daß es von einem U-Boot angegriffen werde. Das Schiff ist 9800 BRT groß. Der 7555 BRT große belgische Dampfer „Vile d'Alion“, der im Golde Englands fuhr, ist überfällig und wird als verloren betrachtet. „Vile d'Alion“ ist eines der 8 Schiffe, die die U.S.N. an eine Antwerpener Werft zum Reparaturverkauf, nachdem das Neutralitätsgesetz die amerikanischen Schiffe aus den Gewässern der Kriegführenden verbannte, 5 von diesen 8 Schiffen sind gesunken.

Der Weihnachtsfeiertag wegen erscheint die nächste Ausgabe unserer Zeitung erst **Sonnabend, den 28. Dezember** zur üblichen Stunde. / Inserate, auch Neu- jahresanzeigen, erbitten wir Sonnabend bis spätestens vorm. 9 Uhr abgeben zu wollen.

**Verlag des Bad Landecker**  
Stadtblatt und Nachrichten.

# EVA

Roman einer Ehe von Sidonie Juchacz-Mierswa

Urheber-Rechtsschutz. Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

351 Nur deshalb nahm er das unlagbar Schwere auf sich, sie als glückliche Frau an der Seite eines anderen Mannes zu sehen, den sie ihm vorsahe, weil er reich war. Gemein und niedrig nannte sie seine Handlungsweise, und sie drohte ihm, daß sie dafür sorgen würde, daß er aus seiner Stellung fliege, „wenn er sie in irgendeiner Weise belästige“ oder sich so benähme, daß ihr Mann irgendwie Mißtrauen gegen sie schöpfe. Böse, beinahe haßerfüllt war der ganze Ton dieses Briefes, der keinen Satz traf wie ein Pfeil durchs Fleisch und ihm so bitter umrührte, daß ihm nichts von alledem, was sie in bebender Angst fürchtete, lag in seinem Sinn. Mut und Erregung flammten in ihm auf. Zäheknirschend ballte er das Schreiben zusammen. Was auch geschehen war, die Be- rechtigung, ihm einzuschleichen wie einen Schuft, hatte Eva nicht. Schon zuckten seine Finger um den Brief in Mome zu zerlegen, da hielt er inne und glättete das Papier. Nein, er wollte den Brief nicht zerreißen. Briefe sind Dokumente, die unter Umständen eine mächtige Waffe und sehr wertvoll sein können. Er stand auf und schloß das Schreiben in seiner Schreibtischkiste.

Das junge Ehepaar war schon da, als Bobo Bodmer zur gegebenen Zeit das Empfangszimmer bei Vater Gasteiner betrat.

Schon auf dem Stur, als er sich vor dem Spiegel noch einmal sein Haar überbürstete, hatte er das ihm so wohl- bekannte Lachen Evas und ihre helle Stimme gehört. Durch und durch ging ihm dieser Klang, und drohte ihm einen Augenblick aus seiner Fassung zu bringen. Doch nur ganz kurz. Seit dauerte diese Bewegung, dann schritt er mit der größten Ruhe durch die Tür, die Zugänge weit vor ihm aufblitzte.

Bei seinem Eintritt kam ihm Eva sofort entgegengeköpft und streckte ihm mit bezauberndem Lächeln beide Hände entgegen.

## Aus Bad Landeck

\* Der Bordkumpel Alfred Zellmann, Sohn des Malermeisters Zellmann hierseits, wurde zum Gefreiten befördert und erhielt das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen.

\* Post. Postkassener Schubert vom hiesigen Postamt wurde mit Wirkung vom 1. Dezember zum Oberpostkassener befördert. — Es ist vielfach beobachtet worden, daß Fernsprechnutzer nach dem Fernsprechnachrichtbuch von 1939 benutzen und daher falsche Anschlüsse erhalten. Das Fernsprechnachrichtbuch von 1939 ist durch das neue von 1940 überholt und daher nicht mehr gültig.

\* h. Verkehrsverbesserungen. Auf der Strecke Breslau—Glag ist das vorübergehend eingesparte, beschleunigte Zugpaar 547/548 (Breslau ab 7.15, Glag. 5. an 9.20; ab 18.41, Breslau an 20.22) wieder eingelegt worden. Zug 547 ist für unsere Interessen insofern von besonderer Bedeutung, als Reisende nach hier — ohne später einzutreffen — nicht mehr auf den für die jetzige Jahreszeit sehr zeitig liegenden Personenzug 517 (Breslau ab 5.56 Uhr) angewiesen sind und auch nicht den späteren zuschlagpflichtigen D-Zug 252 zu benutzen brauchen. Zug 548 in der entgegengesetzten Richtung verläßt Glag. 5. leider 11 Minuten vor Ankunft des Seitenberger Personenzuges 1010 (Glag. 5. an 18.52). Wenn auch dieser an den auf allen Stationen haltenden Zug 534 (Glag. 5. ab 19.12) Anschluß findet, so wäre doch Breslau-Fahrtgäste (Sportlern) sehr damit gedient, noch den beschleunigten, zuschlagfreien Zug 548 erreichen zu können, der anderthalb Stunden zeitiger in der schlesischen Metropole eintrifft (20.22 statt 21.52 Uhr). Durch eine geringfügige Fahrplanverschiebung bei Zug 1010 könnte unseren Belangen Rechnung getragen werden.

\* Die Frist für die Beschaffung von Luftschuß- Handschützen läuft mit dem 31. Dezember ab. Bis dahin muß sich jeder Hauseigentümer dieses Luftschußgeräts beschaffen haben. Ab 1. Januar werden Kontrollen durchgeführt, und es wird erwartet, daß eine Luftschußhand- spritze in jedem Hause vorhanden ist.

\* 24. und 31. Dezember gelten nicht als fleischlose Tage. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft gibt bekannt: In dem Zeitraum vom 24. Dezember 1940 bis Januar 1941 gilt als fleischloser Tag lediglich der 27. Dezember 1940, so daß in den Gaststätten und Beherbergungsbetrieben auch am 24. und 31. Dezember 1940 fleischhaltige Gerichte gegen Abgabe von Fleischmarken verabfolgt werden dürfen.

## Sonderzuteilung an Lebensmitteln.

In nächster Zeit werden auf Anordnung des Reichs- ministers für Ernährung und Landwirtschaft nachstehend aufgeführte Sonderzuteilungen an Lebensmitteln ausgegeben. Die Einzelheiten der Durchführung dieser Sonderzuteilung werden örtlich von den Ernährungsämtern bekanntgegeben.

1. In der Zeit vom 16. Dezember 1940 bis 9. März 1941 werden dreimal je 250 gr. Hülsenfrüchte, insgesamt also 750 gr. je Kopf Versorgungsberechtigten zur Verteilung gelangen.

2. In der Zeit vom 13. Januar bis 4. Mai 1941 werden für die Versorgungsberechtigten viermal für je 4 Wochen je 125 gr. Reis als Sonderzuteilung ausgegeben werden.

3. In der Zuteilungsperiode vom 16. Dezember 1940 bis 12. Januar 1941 werden je Kopf der Bevölkerung 500 gr. Zucker als Sonderzuteilung gewährt.

4. Die Marmeladenration wird vom 13. Januar 1941 ab bis auf weiteres um 100 gr. für je 4 Wochen je Kopf der Bevölkerung erhöht. Die Marmeladenration wird von

„Alter, lieber Bobo, wie freue ich mich, daß du hier bist!“, schmeichelte ihre Stimme.

„Meine Freude ist genau so groß wie die deine liebe Eva“, versetzte er, „ich las sie hochhängend mit einem Räucher, hinter dem sich Ewig verbar.“

Doch Eva schlug die Augen nicht nieder.

„Ja, wir haben uns ja bald eine Ewigkeit nicht gesehen, lieber Bobo.“

„Seit dem Abend vor deiner Hochzeit, Eva...“ Sie zuckte zusammen. „Schon über ein halbes Jahr ist es also her! Unmöglich bin ich schon eine ganz altbackene, aber sehr glückliche Ehefrau geworden.“

„Was ich bei der Wahl meines Mannes begreife.“

Bobo wandte sich an Jens Gasteiner, der neben Eva stand, und reichte ihm die Hand.

„Vielleicht reduzieren Sie Ihre Ansicht, lieber Schwager, wenn Sie mich erst näher kennenlernen. Jedenfalls freue ich mich sehr, endlich Ihre Bekanntschaft zu machen.“

Die Herren schüttelten sich die Hände, mit freundlichen Worten begrüßte Vater Gasteiner dann Bobo, und sehr bald meldete das Mädchen, daß angerufen sei.

Eva ergriß den Arm des Schwagerbruders. „Ich bin die einzige Dame hier, der Hausherr muß mich zu Tisch führen.“

„Zu Tisch führen? Solche Aufmerksamkeiten gibt es bei mir nicht. Aber komm schon, meine Frau. Heute ist eine Aus- nahme. Es ist mir eine große Ehre, gnädige Frau.“ Er ver- beugte sich lachend vor ihr. Die Brust herausgerückt, schritt er dann hochaufgerichtet mit ihr im Eilempo nach dem Speisesaal.

Die beiden Herren folgten dem ungleichen Paar. Seiner Augen ruhten auf der schon im letzten Augenblick, die mit leise gleitenden Bewegungen vor ihnen her schritt.

Jens und Bobo fanden sehr bald einen Kontakt und unterhielten sich gut zusammen. Jens in seiner gemessenen, ruhigen Art. Bobo lebhaft, bereit, fortzueilen.

Vater Gasteiner forderte das junge Paar auf, von seinen Reiseerlebnissen zu erzählen, und sie taten es. Jens sprach in der Hauptsache, Eva freute nur immer amüsierte und pikante kleine Bemerkungen an. Bobo erzählte dann von den Gängen zu Hause in der Gasse, Vater Gasteiner erzählte von Tante Hilde allerlei interessante Dinge und Be- gebenheiten. Zwischenburch sprach der alte Herr mit seiner

diesem Zeitpunkt ab je Kopf der Bevölkerung für 4 Wochen also nicht mehr 600 gr., sondern 700 gr. betragen.

5. Die Zuteilung von **Bohnenkaffee**, mit der Ende Ok- tober bzw. Anfang November begonnen wurde, wird bis zum März 1941 fortgesetzt werden.

6. In der Zeit nach dem 20. Januar wird für Personen über 18 Jahre die einmalige Möglichkeit geschaffen, anstelle von 125 gr. Kaffee-Erlaß 25 gr. Tee zu beziehen.

## Weihnachtszeit.

Dunkler sind wohl nie die Nächte als in diesen frohen Zeiten. Härter wohl auch nie die Mächte, die die Seele freudvoll weiten.

Denn der Sterne stiller Reigen ist heut strahlender geworden; Glitzer, Tüben, Zanten, Beigen tön'n in himmlischen Akkorden.

Aus dem Dunkel kam ein Strahlen, aus Akkorden wurden Lieber; du und ich — zu tausend Malen langten sie die Menschen wieder.

Zannengrün und helle Kerzen, Weihnachtslieder, liebe Gaben, alles ist dem Menschenherzen Innigkeit und seltsames Haben.

Gestalt sich in dies frohe Wissen auch das blutige Schwert heut wieder und der Trennung hartes Wissen — leg dein Herz nicht mehr nieder!

Wärm' es an den Weihnachtskerzen, Stimme ein in's helle Gelingen, dann wird auch in deinem Herzen weihnachtlich es wiederklingen. Hauck.

## Aus der Grafschaft

### Wichtigster Geburtstag.

Schönau bei Landeck. Am 17. Dezember vollendete die Witwe Maria Franke ihr achtzigstes Lebensjahr. Aus ihrer Ehe mit dem Landwirt und Gemeindefreier Alois Franke gingen elf Kinder hervor, fünf Söhne und sechs Töchter. Erster waren sämtlich Frontkämpfer des Welt- krieges, zwei von ihnen als Berufssoldaten als Feldwebel- leutnant und Offiziersstellvertreter, der jüngste Sohn Norb den Heldentod, zwei hatten Verwundungen erhalten. Die Jubiläarin blickt auf 31 Enkel und vier Urenkel. Ein Sohn hat an dem Polenfeldzug und an dem Krieg in Frankreich als Hauptmann d. L. teilgenommen; sechs Enkel stehen noch im Felde, zwei sind für das Vaterland gefallen. Frau Franke ist mit dem goldenen Mütter-Ehrenkreuz ausgezeichnet. Wir wünschen ihr noch viele Jahre in Ge- sundheit und Rüstigkeit.

### Durch einen Hufschlag tödlich verletzt.

as. Habelschwerdt. Der 66jährige Holzschläger Josef Wolf aus Hohnsdorf im Kreise Habelschwerdt erhielt am Sonnabend von einem Pferde seines Pelpannes einen Schlag in den Unterleib. Der erst am Sonntag in das Kranken- haus in Habelschwerdt eingelieferte Mann ist am Montag an den Folgen schwerer innerer Verletzungen gestorben.

### Zwei Kinder bei einem Stubenbrande in Lebensgefahr.

as. Glag. In höchster Lebensgefahr schwebte Dien- stag vormittag gegen 10 Uhr in einer Wohnung in der Querstraße zwei Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren. Die Mutter hatte die beiden Kleinen in der verlassenen Wohnung allein zurückgelassen und war zum Arzt gegangen. Die Kinder kamen auf den unglücklichen Gedanken, mit

Schwiegermutter, die heute ganz besonders gut aufgelegt zu sein schien. Sie sprach und lachte beinahe dauernd und ver- suchte immer wieder Bobo ins Gespräch zu ziehen. Er aber tat ihr den Vorschlag nicht, darauf einzugehen. Er tat es aber so geschickt, daß es außer Eva niemand merkte; doch sie fühlte sehr genau seine Abwehr. Mit Absicht überhörte sie die kleinen Spitz und Anzüglichkeiten, die er mit laden- dem Munde unter der Mäse großer Lebenswürdigkeit sagte und die sie wohl verstand. Er nannte Eva auch nie mit ihrem Namen, sondern stets „Schwelterchen“.

Während sie äußerlich heiter und unbefangen mit- einander verkehrten, war jeder Herr in ihnen auf das Beste gekannt, und sie bekämpften einander innerlich. Jens bot Bobo das brüderliche Du an und forderte ihn auf, oft zu ihnen zu kommen.

„Aber sehr gern komme ich, Jens, laß es mir aber bitte immer ganz, wenn mein Besuch auch poßt. Füttermoden- ebeppare überfälle ich grundsätzlich nicht unangemeldet.“

„Unfinn, Bobol! Du als Evas Bruder bist uns doch jederzeit willkommen, nicht wahr, kleine Frau?“

„Natürlich“, stimmte Eva zu, dabei aber blühten ihre dunklen Augen ihn böse an. Und er verstand, was dieser Blick bezeugte.

Bobo lachte, hob sein Glas und trank Eva zu.

Doch Tisch zog man sich zu einem kleinen Kaffeeständ- chen in das Herrenzimmer Vater Gasteiners zurück. Behag- lich setzte man sich in die tiefen Klüffeln und ließ sich Kaf- fee, Zitrö und Zigaretten oder Zigarren gut schmecken.

Eva hatte auf der Lehne des Sessels Platz genommen, in dem Jens saß. Die Kleinen, in hellen Seidenfrüchsen liegenden Füßchen sofort vorgestreckt, hatte sie da oben, und schmeigte sich hingezogen an ihren Mann an. Allerdings kleine zärtliche Zimmerflunkereien erweckte sie ihm. Sie rauchte ihm eine Zigarette an, trank aus seiner Kaffeetasse und seinem Zitronensaft, streichelte seine Hände, zog ihn am Ohrkloppchen, fuhr ihm tiefelofend über das kurzgegrünete dunkelblonde Haar.

Ihm waren diese offensichtlich zärtlichkeitsbeweise in Gegenwart des Vaters und Schwagers nicht ganz an- genehm. Er bog den Kopf zurück. Eva lehrte sich aber nicht davon, sondern beugte sich zu ihm nieder und küßte ihm allerlei verliesste Sagen ins Ohr.

(Fortsetzung folgt)

# Die „weiße Frau“ von der Burg Neuschloß im Sudetengau

Nicht nur das Rheinland und die Saalegegend können für sich in Anspruch nehmen, Burgenland zu sein, sondern auch unsere judenbedeckte Heimat, vor allem das nord-mährische Gebiet. Fast vor den Toren Gruliches im Sudetengau steht die Ruine Neuschloß, vielfach auch Neuhaus genannt. Sie liegt knapp vier Kilometer von dem Eisenbahnhauptknotenpunkt Haindorf entfernt und bietet infolge der landschaftlichen Reize eine Augenweide für jeden Naturfreund. Ein waldbedeckter Berg, der aus dem Flußbett der March steil emporsteigt, trägt die Überreste der einst gewaltigen Burg. Über ein halbes Jahrtausend ist sie bereits zerstört, die huffälligen Mauer- und Brandmauern haben ihr den Todesstoß gegeben. Von der Vorgeschichte der Burg ist fast nichts auf unsere Tage gekommen.

Nach dem Chronisten Karl Umlauf gelangte Neuschloß als Pfand in den Besitz der Familie Lunkel. Im Jahre 1493 verkaufte ein gewisser Georg Lunkel die Stadt Schönberg mit den Burgen Neuschloß und Blubow an Johann von Jirritin. Damals war die Burg bereits im zerstörten Zustande und die jeweiligen Besitzer nahmen sich nicht mehr die Mühe, sie wieder aufzubauen. Die Sage hat längst ihre Kreise um die Burg gezogen. Behaupteten doch noch vor wenigen Jahrzehnten Leute, die zur Nachtzeit durch den Pöhlwiesgraben gegangen waren, daß sie die „weiße Frau“ gesehen hätten, die hier im Volksmunde auch die „verwundene Jungfrau“ geheißt wird. Wir hören hier auf den gleichen Sagenkreis, wie er sich bei einer Reihe alter deutscher Schlösser vorfindet.

Die „weiße Frau“ von Neuschloß soll ein junges,

Silbe von zusammengelegtem Zeitungspapier Feuer aus dem brennenden Ofen zu entnehmen, um damit die Lichter des in der Wohnung hängenden Adventskranzes anzuzünden. Dabei kamen die Kinder dem trockenen Grün des Adventskranzes zu nahe, sodaß dieser lichterloh zu brennen anfing und auf einen mit einer Tischdecke bedeckten Tisch fiel, der ebenfalls Feuer fing. Zum Glück wurden Hausnachbarn durch die Rauchentwicklung auf die Gefahr aufmerksam gemacht, sodaß die Kinder noch im letzten Augenblick durch das Fenster aus der bereits vollständig verqualmten Wohnung gerettet werden konnten. Die alarmierte Freiwillige Feuerwehr beseitigte jede weitere Brandgefahr.

Wegen Rückfahldiebstahls gegenüber seinem Bruder 2 Jahre Zuchthaus.

as. Glatz. Dorthin gebracht, wo er hingehört, wurde durch ein Urteil des Obergerichtes der in Bad Landeck geborene 37-jährige Paul Ernst, der sich von Jugend an hauptsächlich in der ehemaligen Tischschloßerei herumgetrieben hat und mit jenen Verbrechern in Verbindung stand, die in früheren Jahren einzig und allein nur zu dem Zweck über die Grenze nach der Grafschaft Glatz kamen, um hier umfangreiche Einbrüche zu verüben. Der zuletzt als Dienstverpflichteter bei Hannover beschäftigte Angeklagte hat bereits 22 Verurteilungen hinter sich, davon 6 wegen schweren Diebstahls. Seine beiden letzten Strafen von 10 und 15 Monaten schweren Kerkers erhielt er in den Jahren 1936/37 vom Kreisgericht in Olmütz. Die ihm jetzt zur Last gelegte Straftat verübte der Angeklagte im September 1939 in Glatz. Mit einem selbstgefertigten Nachschlüssel drang er in die verschlossene Wohnung seiner Mutter, um die er sich in den letzten 20 Jahren überhaupt nicht gekümmert hatte, und eignete sich verschiedene Sachen seines beim Arbeitsdienst befindlichen Bruders an. Es handelte sich um einen Mantel und Anzug, 2 Pullover, 12 Hemden und 3 Binder, die er durch Verkauf zu Geld machte. Der Strafgerichtshof dankte den Beteuerungen des um eine milde Strafe bittenden Angeklagten, endlich nach seiner Verheiratung ein anständiger Mensch zu werden, keinen Glauben, sondern verurteilte ihn wegen schweren Rückfahldiebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Polizeiausschluß. Erhörend fiel bei der Strafzumessung ins Gewicht, daß er den Diebstahl zu einer Zeit ausgeführt hat, als sein Bruder beim Arbeitsdienst war. Der Angeklagte wurde sofort in Haft genommen.

Um 60 Pfennig drei Monate Gefängnis.

as. Glatz. Um die 60 Pfennig betragenden Gebühren für einen neuen gelben Grenausweis anstelle des abgelaufenen zu sparen, hat sich ein Handwerksmeister aus der Gegend von Bad Radawa wegen erworbener Urkundenfälschung auf 3 Monate ins Gefängnis gebracht. Der Angeklagte hatte das dringende Bedürfnis, die nahe Grenze des Protektorats zu überschreiten, um in der Stadt Nachod verschiedene Geschäfte zu erledigen. An der Grenze wurde der Handwerksmeister jedoch von den Grenzbeamten angehalten, da ohne weiteres zu erkennen war, daß die Urkundenfälschung des vorgelegten Grenausweises handhänderlich vorlag. Es handelte sich um eine schwere Urkundenfälschung des Ausweisinhabers selbst. Wegen das auf 3 Monate Gefängnis lautende Urteil des Amtsgerichts in Hummelstadt legte der Angeklagte Berufung ein mit

schönes, aber hartherziges und graufames Weib gewesen sein. Als Besitzerin der Burg war sie der Schrecken aller Burgherrinnen. Ihre erbuternten Bauern ließ sie schwer züchtigen und einsperren, sobald sie mit dem Zins im Rückstande waren. Der wenig angenehmen Burgherrin diente ein Knappe namens Petermann, der eine Zofe der Burg liebte und sich mit ihr heimlich verlobt hatte. Als die „Gnädige“ ausnahmsweise einmal guter Laune war und den Knappen aufforderte, sich eine Braut auszuwählen, bat dieser um die Erlaubnis, seine Braut heiraten zu dürfen. Da wurde die „Gnädige“ verdammt ungnädig, weil sie selbst Hoffnungen auf den Knappen gemacht hatte. Sie ließ den armen Burgherrn in das tiefste Verließ werfen und befehlt den Schlüssel zu diesem bei sich. Die Zofe aber wurde mit Sünden von der Burg gehetzt.

Die Graufame wurde nach drei Tagen von Reue erfaßt und wollte das Verließ öffnen, doch war der Schlüssel nicht mehr zu finden. Nach dem gewaltsamen Aufbrechen fand man den Knappen, furchbar entstellt, tot vor. Von nun an sei ihr Geist unmächtig gewesen und sie sei im Witternacht stets mit einem Schlüsselbündel durch alle Gemächer der Burg gegangen. Bei einem dieser nächtlichen Gänge sei sie abgestürzt und mit zerfetzten Gliedern im Burghof liegen geblieben. Seit dieser Zeit soll sie in den Nächten die Trümmer der Burg als „weiße Frau“ durchweben und auch gesehen worden sei, jedoch es verständlich ist, wenn sich um den Kern der Sage ein ganzer Kreis angeblich jagenhafter „Erlebnisse“ gebildet hat.

dem Antrage, die Freiheitsstrafe in eine Geldstrafe umzuwandeln. Die Glaser Strafkammer als die Berufungsinstanz konnte auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen keine andere Entscheidung als der Vorrichter treffen.

as. Glatz. Die Strafkammer in Glatz verurteilte den seit Mitte August in Untersuchungshaft befindlichen früheren Gemeindefeldwebel der Landgemeinde Kamenz wegen erworbener Amtsunterschlagung in Tateinheit mit einfacher Untreue zu 9 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft und 1500 RM. Geldstrafe. Der Angeklagte war zuletzt im Kreise Tarnowitz beschäftigt.

## Aus der Provinz

Eier dürfen von Geflügelhaltern nur gegen Eier-Marken abgegeben werden.

as. Frankenstein. Vor dem Glaser Strafgericht hatte sich eine Bäuerin aus dem Kreise Frankenstein wegen strafbarer Abgabe von Eiern an eine gute Bekannte zu verantworten. Es handelte sich um zweimal je 10 Stück Eier, die angeblich aus einer Geflügelarm als Gegenwert für gelieferte Rüben stammten. Der Richter vertrat den Standpunkt, daß die Angeklagte die Eier nur gegen Eiermarken abgeben durfte und verurteilte sie wegen Vergehens gegen die Anordnung der Reichsstelle für Eierverwertung zu 25 RM. Geldstrafe.

Zu nahe an Gleis herangetreten.

Breslau. Auf einer als Straßenbahnhaltestelle dienenden Verkehrsinsel in Breslau ist ein 74-jähriger Mann zu nahe an die Gleise der Straßenbahn herangetreten. Er wurde von einem anfahren den Straßenbahnzug umgerissen und lebensgefährlich verletzt.

Dom Juge getötet.

Wohlau. Auf dem Bahnhof in Dyhernfurth wurde der Schrankenwärter Johannes Lindner bei Ausübung des Dienstes von dem in Richtung Breslau verkehrenden Personenzug erfaßt und auf der Stelle getötet.

Vor dem Tode des Ertrinkens gerettet.

Löwenberg. In Liebenhalz fürgte ein sechs-jähriger Ferienknaabe in den Oberste. Der Aufbauführer Friedrich bemerkte den Unfall und rettete den Knaben.

Kind im Bett erstickt.

Liegnitz. Das einjährige Kind des Landarbeiters Sturm in Nerstisch wurde im Bett erstickt aufgefunden. Die Mutter hatte das Kind ins Bett gelegt. Nach einer Viertelstunde fand der Vater das Kind, das sich im Deckbett fest verwickelt hatte, tot auf. Der Arzt konnte nach vergeblichen Wiederbelebungsversuchen nur den Tod feststellen.

Tödliche Folgen eines Verkehrsunfalls.

Honerswerda. Auf der Straße Lautwerk - Lautia führte eine Frau ein Fahrrad, auf dem ein Kind saß. Plötzlich kamen aus beiden Richtungen zwei Lastwagen, von denen der eine beim Ausweichen die Frau streifte und zu Boden riß. Sie mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden, wo sie ihren Verletzungen erliegen ist. Das Kind war bei dem Unfall unter den Lastwagen geraten, jedoch wie durch ein Wunder unverletzt geblieben.

**Hausfrauen!** In der EHW-Mästerei warten 30 Schweine auf Eure Küchenabfälle! Denkt daran!

## Wenn Geld verreißt.

NSA. In der Wohnstube sah die kleine Geburtstags-gesellschaft beifammen. Frau Lenz, die Hausfrau, schickte sich an, den Kaffeelisch zu decken. Da sie alle Hände voll zu tun hatte, war sie etwas durcheinander. Hilfsbereit kam ihre Nichte Lene herzu: „Kann ich dir unter die Arme greifen, Tantechen?“

„Wenn du so nett sein wolltest . . . Das Feldpost-päckchen an Max muß noch verpackt werden!“

Lene machte sich über das Päckchen.

„Warte“, rief Frau Lenz dagewichen, „ich wollte Max ein paar Großchen Geld ins Päckchen legen. Wo ist doch meine Geldtasche? Hier! Ein Zehnmarktschein! Er wird sich freuen, Tantechen!“

„Ich denke, Max liegt in Frankreich!“

„Glaubst du, da gebrauchen die Soldaten kein Geld?“ Lene, die bei einer Bank angestellt war, legte das Feldpostpäckchen für Max auf die Briefwaage: „Weißt du auch, Tantechen, daß dies Verfrachten eines Zehnmarktscheins an einen Wehrmachtsangehörigen im besetzten Gebiet eine glatte Verfehlung ist?“

„Verfehlung?“ legte die Tante das Stückchen Kuchen, das sie sich in den Mund stecken wollte, erschreckt zurück. „Das ist doch wohl wieder so ein Wisz . . .“

„Kein Wisz, Tante, sondern eine sehr ernste Sache! Geldscheine oder Hartgeld dürfen auf keinen Fall ins Ausland geschickt werden. Wird bestraft, wenn's herauskommt. Also lieber nicht, und schon deshalb nicht, weil wir dadurch unserer Geldwirtschaft schaden! Aber wozu dieses gefährliche Verfehlenspiel? Mit einer Feldpostanweisung kannst du Max monatlich einen Betrag in Höhe seines Monatswehloandes ins Feld schicken. Wird ihm in der Währung des Landes ausgegahlt, wo er sich befindet. Das ist erlaubt und auch viel sicherer, als dieses private Päckchenschmuggeln!“

3inn.

**Die Schulpolier mit Kavalier**

## Vom Laufband der Zeit

Etwa 6000 Frauen Deutschlands liegen sich innerhalb von drei Jahrzehnten Erfindungen patentieren.

Ein Dresdener züchtete eine Pelargone (Storchschnabel), welche in kurzer Zeit, ohne sich zu verzweigen, die Höhe eines Baumstammes (2,25 Meter) erreichte.

Dreihundert Jahre sind es nun her, daß sich die aus Südamerika stammende Schokolade auch in Deutschland einzubürgern begann.

Vor 225 Jahren erwarb der Alte Dessauer, Fürst Leopold, die Herrschaft Rorkitten bei Anferberg — heute ein Muldendorf mit ausgedehntem Zuckerrübenanbau, Milch-wirtschaft und Rinderzucht.

Der Raubahn eines eiszeitlichen Elefanten wurde in der Kiesgrube Steinbeck bei Bad Salzuflen gefunden — ein Beweis dafür, daß (vor vermutlich einer viertel Million Jahren) diese Tiere im Weserberglande lebten.

In einer Ortschaft nahe Magdeburgs begab sich kürzlich eine Taugelschaffst zur Kirche, die bei erfolgter Ankunfts feststellen mußte, daß sie — den Täufel vergessend hatte! In der Türkei ist es bei Geldstrafe verboten, Schweiß-geldchen zu machen.

Ein 90-jähriger Bäckermeister i. R., namens Herr. Lange in Sainewalde bei Jittau, arbeitet noch in der Bäckerei seines Sohnes.

In Breslau war vor kurzem ein 14-jähriger Junge schwer verletzt — mit einem Schuß im Herzen — ins Krankenhaus gebracht worden. Der Kunst des Chirurgen gelang es, den Knaben zu operieren und zu retten.

102 Jahre, Frau Luise Ahles in Oberndorf bei Weizheim, die noch immer in der Wirtschaft rüstig mitläßt.

Der Besatz ist bei seinem Ausbruch im Jahre 1906 um 121 Meter kleiner geworden.

45 000 Deutsche aus der Südbukovina werden, wie die Pressestelle der deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien mitteilt, umgesiedelt.

Das Gewicht der gesamten Menschheit auf unserer Erde soll 90 Milliarden Kilogramm, immerhin nur den schätz-billionsten Teil der Erde selbst, betragen.

Um Italien nicht mehr so sehr von der Holzgenfuhr abhängig zu machen, wurde beschloffen, 10 Millionen Bäume — in erster Linie Kastanien und Pinien — in Italien anzupflanzen. Auch auf dem Besatz sollen „Wälder raufen“.

## Noch ein leckeres Weihnachtsgebäck mit 50g Fett und 1 Ei:



### Gefüllter Honighuchen

Etwa 200 g. Kuchenhonig, 100 g. Zucker, 50 g. Butter (Margarine), 1 Ei, etwas Salz, 1/2 glatte. Kerl. gemahlener Anis oder Zimt, 2 Kugeln. Dr. Oetker Backhefe, 10 Kugeln. Dr. Oetker Kuchengewürz, 1 Kugel. Dr. Oetker, 500 g. Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker „Backen“.

Sollens: 200 g. gebackene, (eingeschnittene Äpfel), 125 g. gereinigtes Rohrin und Kuchenzin, 65 g. in Würfel geschnittenes Zitronen, 50 g. gebackene Mandeln, 50 g. gebackene Nüsse, abgeriebene, gelbe Schale eines Zitronen, 1 in Würfel geschnittene Zitronen (ohne Schale), 1 Kugel Zucker, 50 g. Zucker.

Etwa 100 g. Dinkelkeim, 1-2 glatte. Zitronen.

Honig, Zucker und Fett werden zerlassen. In die fertige Masse rührt man das Ei, die Gewürze, das Mehl und 1/2 des mit „Backen“ gemischten und gesiebten Mehls. Den Rest des Mehls vermischt man mit dem Eigelb zu einem festen Teig. 1/2 davon will man auf einem gebackenen Backblech ausbreiten (für 1/2 eines Bleches von 32 x 46 cm) und drückt ihn an den Seiten etwas hoch. Der übrige Teig wird polliert auf einer Decke ausgebreitet. Die Backbleche werden die Zutaten miteinander vermengt und unter Rühren einmal aufgeteilt. Nach dem Gefallen verteilt man sie gleichmäßig auf dem mit Teig belegten Backblech, legt die Backbleche darauf und läßt sie mit einer Gabel mehrmals stechen.

\* In die Steile der Äpfel kann man auch 500 g. nicht so süße Zitronenabzucker geben. Der Honig und die 50 g. Zucker sind dann nicht erforderlich. Außerdem wird diese Süßung nicht aufgeteilt.

Backzeit: Etwa 20 Minuten bei mittlerer Hitze.

Sie den Honig rührt man dem gebackenen Zitronenabzucker mit 100 g. Zitronenabzucker glatt, daß eine süßliche Masse entsteht. Sofort nach dem Backen bestreut man den Kuchen damit und schneidet ihn in gleichmäßige Stücke (ca. 3 x 3 cm).

**Dr. Oetker**  
**Backpulver**  
**„Backin“**  
**althewährt!**

Der gesunde Mensch erzeugt täglich  $1\frac{1}{2}$  Liter Speichel. Im Jahre 1790 gab es in Nordamerika nicht mehr als 4 Millionen Bewohner (heute: 130 Millionen). Obwohl das Gehirn eines Schmetterlings nur so groß ist wie ein Stecknadelkopf, so hat es doch etwa 80.000 Nerven. Nieren- und Gichtkranken wird empfohlen, gut gekaute Nüsse zu verzehren; wer an Darmkatarrh leidet, genieße u. a. rohe Knoblauchknollen, ebenfalls gut zerkleinert. Wie aus Zuzern gemeldet wird, starben von etwa 400 Schafen rund 90 einen qualvollen Tod, weil Gift zur Unkrautvergiftung auf die Wiese gestreut worden war. Unsere Sonne ist nur halb so groß wie der Sirius. Abgespielte Schallplatten funktionieren wieder tadellos, wenn sie leicht mit Öl abgerieben werden.

Von Einbeck aus kamen vor 100 Jahren erstmals Papiertapeten zum Angebot. Mit der Herstellung der vergoldeten Handdrucktapeten befaßte sich ihr Erfinder Serling, der leider im Armenhause in Einbeck starb. Das Briefgeheimnis gilt auch für Eheleute. Unberechtigtes Brieföffnen durch einen Ehepartner ist strafbar. Vom Rauchen gebräunte Fingernägel lassen sich leicht mit Zitronensaft oder Essig säubern. Täglich verliert ein erwachsener Mensch ca. 50 Kopfhaare. Bei hohem Blutdruck dürfen ebensoviele Dampfbäder genommen werden wie bei Arterienverkalkung, häufigen Ohnmachten, Krämpfen u. dgl. Drei Geschwister, die zusammen 256 Jahre zählen, kamen in Hainpsach zusammen. Es handelt sich um einen

92 Jahre alten Mann und zwei Schwestern im Alter von 80 und 84 Jahren. Paula Busch feierte am 11. Oktober ihr 25jähriges Jubiläum als Zirkusleiterin. 80 Jahre sind vorüber, seit der 75jährige Rolfes den Panamakanal (nach den Plänen des Deutsch-Oesterreichers Negrelli) baute. 25.000 Menschenleben kostete neben Hunderten von Millionen Franken in dem mörderischen Klima der Bau des Kanals. Hauptkristalleiter Gustav Hähn, Stellvertreter August Uner, beide in Bad Landeck. Verantwortlich für den gesamten Inhalt und Angelegenheiten Gustav Hähn, Bad Landeck. Druck und Verlag Buchdruckerei Hähn, Bad Landeck. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

**Togal**  
gegen **Nerven-Schmerzen**  
Total ist hervorragend bewährt bei  
**Rheuma Ischias Hexenschuß Nerven- und Kopfschmerz Erkältungen**  
Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit über 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal!  
Preis 99 Pfg. In allen Apotheken  
Kostlos erhalten Sie das interessante, farb. illust. Buch „Der Kampf gegen Rheuma und Schmerz“, ein Wegweiser für Gesunde und Kranke, vom Togalwerk München R/K

### Betr. Badezeiten.

Am 24. Dezember 1940 (hl. Abend) und am 31. Dezember 1940 (Sylvestertag) sind die Kuranstalten wie folgt geöffnet:

- Friedrichsbad**  
die Bannenabteilung durchgehend von 8—15 Uhr  
d. Thermal-Hallenschwimmbad durchgeh. v. 9—15 Uhr
- Im Moorbad**  
gelangen Moorbäder von 8—11 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Thermalbäder von 11 $\frac{1}{2}$ —15 Uhr

zur Abgabe.

Am 1. Weihnachtstfest bleiben alle Bäder — auch das Thermal-Hallenschwimmbad — geschlossen.

Am 2. Weihnachtstfest ist das **Friedrichsbad** wie folgt geöffnet: Die Bannenabteilung von 8—12 Uhr  
das Thermal-Hallenschwimmbad von 9—12 und 14—17 Uhr.

Am **Neujahrstag** ist nur das Thermal-Hallenschwimmbad von 9—12 und 14—17 Uhr geöffnet.

Der Verkauf der Badekarten endet jeweils  $\frac{1}{2}$  Stunde vor Schluß der Badezeiten.

Am 27. Dezember bzw. 2. Januar tritt wieder die übliche Badeordnung ein.

Bad Landeck, den 14. Dezember 1940.

Städtische Badverwaltung.

### Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 24. Dezember (hl. Abend) sind die Schalter der Städtischen Sparkasse und der Stadthauptkasse nur von 8—11 Uhr vormittags geöffnet.

Am Dienstag, den 31. Dezember bleiben die Schalter der genannten Kassen wegen **Jahresabschlussarbeiten** geschlossen.

Bad Landeck, den 19. Dezember 1940.

Der Bürgermeister. In Vertretung: Pompe.

### Parteiamtliche Nachrichten

**NSDAP. Ortsgruppe Bad Landeck.** Die Sprechstunden fallen in der Zeit vom 23. Dezember 1940 bis zum 2. Januar 1941 aus.

**SDM., Gruppe 46.** Freitag, den 20. Dezember: Dienst für alle um 20 Uhr in der Berufsschule (Mittelschule) nicht wie zuerst bekanntgegeben im Lufteinfall.



### Kriegs-Winterhilfswerk

Die nächste Ausgabe an die Betreuten findet Freitag, den 20. Dezember 1940 statt und zwar für die Buchstaben

- A—K von 14 bis 15 Uhr,  
L—Z von 15 bis 16 Uhr.

Die angeforderten Ausgabebeilegen sind genau einzuhalten.

### Von der Wehrmacht zurück habe ich meine Praxis wieder aufgenommen

**Dr. med. Klehr.**

Sprechstunden: Vormittag 9—11 Uhr  
Nachmittag 4—6 Uhr  
Sonabend nachm. u. Sonntag keine Sprechstunde.  
Im Winter nur Moltkestraße 2.

### Statt Karten!

Ihre am 17. Dezember 1940 stattgefundene Vermählung geben bekannt

**Rudolf Teuber und Frau**

Pelagia, geb. Hadra.

Bad Landeck/Schl.

### Zum Fest eine gute Flasche Wein

von Becker & Braetz.

Verkaufsstelle

**Josef Stenzel Bad Landeck Ring**

Fernruf 396

**Danksagung.** Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Schwester und Tante,

**Fräulein Maria Berneis**

sagen wir unseren herzlichsten Dank, besonders Herrn Kaplan Hildebrand, dem Kirchenchor, den Trägern und für die vielen Kranzpenden.

**Carl und Adolf Berneis**

und Anverwandte.

Bad Landeck, Silberberg (Eule), d. 16. Dez. 1940.

### Kirchliche Nachrichten

Evangel. Kirche.

4. Advent,  $\frac{1}{2}$  10 Uhr Gottesdienst.
- $\frac{1}{2}$  11. Uhr Kindergottesdienst.
- Dienstag, den 24. Dezember,  $\frac{1}{2}$  10 Uhr Christnacht.
1. Feiertag  $\frac{1}{2}$  10 Uhr Gottesdienst mit Besatz und Feier des heil. Abendmahls.
2. Feiertag  $\frac{1}{2}$  10 Uhr Gottesdienst, Pfarrvikar Albers.

### Portemonnaie verloren

mit Geld u. 2 durchgeschlittenen Trauringen. Der ehrliche Finder wird gebeten, es im Rathaus gegen Belohnung abzugeben.

### Neu eingetroffen:

**Kinderwagen**

**Wochenendwagen**

**Paul Schmidt**

Adolf Hitler-Strasse 16.

### Smoking

ohne Spiegel auch für die Straße zu tragen, sehr gut erhalten, sehr preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in Geschäftsstelle d. Bl.

### Neue Badewanne

zu verkaufen. Lindenheim, 1. Stock.

### Heim-Kino

zu verkaufen. Glatzer Straße 8.

### Suften, Frösteln, rauher Hals,

Heiserkeit, Schnupfen, Kopfschmerzen sind meist die Anzeichen beginnender Erkältung, die bei Vernachlässigung leicht zur Grippe führen kann. Es ist deshalb rasch, sofort folgende Schnellkur anzuwenden:

Raus vor dem Zubettgehen oder im Bett möglichst heiß 1—2 Teller Klotter-Kraut-Melissen-Geist und 1—2 getrocknete Eßlöcher Zwiebel mit etwas der doppelten Menge kochenden Wassers gut vermischt trinken und dann schlafen! Im hartnäckigen Fall wird diese Anwendung 1—2mal — abends — wiederholt. Zur Nachkur, und um Rückfällen entgegenzuwirken, nehme man noch einige Tage, und zwar 2—3mal täglich, einen Teelöffel Klotter-Kraut-Melissen-Geist in einer Tasse Pfefferminz- oder anderem Tee.

Machen auch Sie einmal einen Versuch! Den bekannten Klotter-Kraut-Melissen-Geist in der blauen Packung mit den drei Namen erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Flaschen zu RM. 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm). Versorgen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klotter-Kraut-Melissen-Geist wird Sie gewiß befriedigen.

### Ein schönes Weihnachtsgeschenk ist Bleikristall!

Sie erhalten dies in der

**Kristallglas-Industrie**

**E. Hänisch, Bad Landeck,**

Schwanenplatz 2.

### - CAPITOL -

Von **Sonabend**, den 21. bis **Montag**, den 23. Dezember, täglich 20.15 Uhr, sowie am **Sonntag** 16 Uhr bringen wir einen spannenden Film.

Wir lernen die raffinierte Arbeit ausländischer Agenten kennen, aber auch die rechtzeitig zupackende Abwehr.

### Achtung! Feind hört mit!

Die Darsteller sind:

Kirsten Heiberg, Rolf Weih, René Veltgen, Jos. Sieber uam.

**Beiprogramm: Ein Liebes vom Stahl.**

**Neue Wochenchau!**

**Neue Wochenchau!**

Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Am 25. und 26. Dezember um 16 und 20.15 Uhr und Freitag, den 27. Dezember, 20.15 Uhr bringen wir für die Weihnachtstage ein musikalisches Lustspiel:

### Martha

Nach der unsterblichen Oper „Martha“.

Wir hören die garten Melodien der Lieder „Letzte Rose“ und „Martha, Martha“.

Mit Grete Weiser, Carla Spletter, Helge Roswaenge, Georg Alexander, Fritz Kampers uam.

Für Jugendliche zugelassen!

Ab Freitag, den 27. Dezember: **Neue Wochenchau!**

### Guda Obend-Kalender

Abreiß-Kalender

verschiedene Größen

**Soennecken-Kalender**

vorläufig

**Buchdruckerei AUGUST UNER**

HAUS GUTENBERG.

Gesucht zum 1. Febr. 1941 von pensioniertem Beamten

**Dauerwohnung, 4 Zimmer nebst Küche,**

Beigelaß, im Bade oder in der Stadt.

Angebote unter A. 8 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

### Stube und Küche

mit Kammer für 2 Personen gesucht. Zu erfragen in der Gef. d. Bl.

- 4 Rohrkühe (Eide)
- 1 Bofstisch (Metall)
- 1 Fotoapparat
- (Patent-Sport-Ref. 1: 4, 5)
- 2 Gewehrpatrone
- 1 Büchse mit Stecher
- 11,5 mm mit Patronen
- zu verkaufen. Kohlenstr. 3,
- partierre (Siedlung).

### Lose 50 Pfg.

der Reichswinterhilfe - Lotterio

zu haben bei

**A. Uner, Buchdruckerei**

Haus Gutenberg.

Sofortiger Gewinnentscheid

### Graue Haare

besel-Hg-ORFA

Schöne Anwendung

Fl. 4.24

Drogerie Stehr, Glatzer Straße 11.



Nach langem und schweren Leiden rief Gott heut, Montag, 16. Dezember 1940, früh 6 Uhr, unseren lieben, guten Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

**Emil Scholze**

Oberzahlmeister beim Stabe a. D. und Rechnungsrat

Inhaber von Orden und Ehrenzeichen

im 88. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit.

„Und ist es köstlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.“

**Alfred Scholze, Fabrikdirektor a. D.**

**Frau Inga Scholze, geb. Janssen.**

Bad Landeck/Schlesien, Haus Abendfrieden.